

Wahlen in Malaysia: Digitale Mobilisierung der Volksfront

Claudia Derichs

Der internationale Tag der Frau bescherte dem politischen Malaysia eine historische Zäsur. Die Regierungskoalition „Nationale Front“ (*Barisan Nasional, BN*) büßte bei den malaysischen Wahlen¹ am 08. März 2008 mit nur 140 von 222 Sitzen im nationalen Parlament ihre Zweidrittelmehrheit ein und verlor gleich fünf der 13 Bundesstaaten an das Oppositionsbündnis „Volksfront“ (*Barisan Rakyat, BR*). Steigende Nahrungsmittel- und Kraftstoffpreise, blühende Korruption und sinkendes Wirtschaftswachstum sorgten bei vielen WählerInnen für Verdrossenheit. Doch auch die unter Premierminister Abdullah Badawi als nicht mehr tragbar empfundene Diskriminierung der ethnischen Minderheiten Malaysias spiegelte sich im Wahlergebnis wieder. Für den Zusammenhalt des reichlich heterogenen Oppositionsbündnisses, ohne den die jetzigen Mehrheitsverhältnisse nicht erreicht worden wären, sorgte der ehemalige Vize-Premier Anwar Ibrahim, dem nach dieser Wahl ein gelungenes politisches Comeback bescheinigt werden kann.

Tabelle: Offizielles Wahlergebnis für das nationale Parlament²

Bundes-staat	Anzahl Sitze	Nationale Front (BN)*		Islamische Partei (PAS)*		Democratic Action Party (DAP)*		Gerechtigkeits- partei des Volkes (PKR)*	
Perlis	3	3	0	0	0	0	0	0	0
Kedah	15	4	0	6	0	0	0	5	0
Kelantan	14	2	0	9	0	0	0	3	0
Terengganu	8	7	0	1	0	0	0	0	0
Pulau Pinang	13	2	0	0	0	7	0	4	0
Perak	24	13	0	2	0	6	0	3	0
Pahang	14	12	0	0	0	0	0	2	0
Selangor	22	5	0	4	0	4	0	9	0

¹ Sie beinhalten die Wahlen für das nationale wie auch für die Parlamente der 13 Bundesstaaten.

² Die rechte Spalte zeigt die Unabhängigen an, die aber auf dem „ticket“ der Partei kandidierten.

Kuala Lumpur	11	1	0	1	0	5	0	4	0
Putra Jaya	1	1	0	0	0	0	0	0	0
Negeri Sembilan	8	5	0	0	0	2	0	1	0
Melaka	6	5	0	0	0	1	0	0	0
Johor	26	24	1	0	0	1	0	0	0
Labuan	1	1	0	0	0	0	0	0	0
Sabah	25	22	2	0	0	1	0	0	0
Sarawak	31	25	5	0	0	1	0	0	0
Gesamt	222	132	8	23	0	28	0	31	0

Quelle: Election Commission of Malaysia, <http://pru12.spr.gov.my>, 10.03.08 (Abruf: 10.03.08)

Der „Integrator“

Anwar Ibrahim, einst Kronprinz des langjährigen Regierungschefs Mahathir Mohamad, wurde 1998 der Korruption und des homosexuellen Verkehrs angeklagt. Seine Verhaftung löste eine politische Protest- und Reformbewegung aus, die als *Reformasi* Eingang in die jüngere Geschichte Malaysias fand. Anwar verbrachte sechs Jahre im Gefängnis und wurde mit einem Kandidaturverbot für politische Mandate versehen, welches im April 2008 – weniger als 40 Tage nach der Wahl – endete. Während seiner Gefängniszeit führte Anwars Ehefrau Wan Azizah Wan Ismail die Nationale Gerechtigkeitspartei an, die später mit einer kleineren Oppositionspartei verschmolz und heute als Gerechtigkeitspartei des Volkes (*Parti Keadilan Rakyat*, PKR) auftritt. Wan Azizah repräsentierte Anwar mit Würde und entwickelte gleichzeitig ihren eigenen Führungsstil. Dennoch gelang ihr die Verteidigung ihres Parlamentsitzes 2004 nur knapp; eine Integration des damaligen Oppositionsbündnisses „Alternative Front“ scheiterte (wenngleich nicht an der Person Wan Azizahs, sondern vornehmlich an der starren Haltung der Islamischen Partei PAS). Die Regierungskoalition erhielt in den Wahlen von 2004 199 von 219 Sitzen im nationalen Parlament und verhalf Premier Abdullah Badawi zu einem Erdrutschsieg.³ Vor dem Hintergrund der Zersplitterung im Oppositionsbündnis und einer deutlich geschwächten Reformbewegung übernahm Anwar Ibrahim daher eine schwierige Aufgabe, als er im Vorfeld der Wahlen von 2008 die zerstrittenen Parteien und Reform-Aktivisten unter dem Banner der „Volksfront“ zu einen versuchte.

Der Versuch gelang ihm weitgehend, obgleich die Beständigkeit einer vereinten Opposition noch abzuwarten bleibt. Innerhalb der Parteienlandschaft verzichtete die

³ Häntzschel, Alexander: „Politischer Tsunami“; in: *Das Parlament*, Nr. 12/13, 17./25. März 2008, S. 12.

Islamische Partei PAS auf den Passus ihres Grundsatzprogramms, in Malaysia einen islamischen Staat mit umfassender Shari'a-Gesetzgebung anzustreben. Diese Geste bewegte die vorwiegend von ethnischen Chinesen getragene *Democratic Action Party* (DAP) dazu, sich dem Bündnis anzuschließen. Wan Azizahs und Anwars eigene Partei PKR stand stets der PAS näher als DAP, verstand es aber, das Label einer multi-ethnischen Reformpartei für sich zu reklamieren und im Werben um die Gunst der beiden Kontrahenten Vertrauen zu wecken. Die Polarisierung von PAS und DAP konnte schließlich überwunden werden. Ob die parteilosen Nichtregierungs-Organisationen und zahlreichen individuellen Aktivisten der Reformbewegung der Einigung zwischen den Parteien signifikante Impulse gaben, ist nicht eindeutig beurteilbar. In jedem Fall beflogelte die (vorläufige?) Beendigung des Parteienzwists die Mobilisierung einer breiten Koalition von Oppositionskräften, die vor allem über das Internet aktiv wurden. Über die Landesgrenzen hinaus verbreitete sich die Nachricht, dass Malaysias Opposition ihre Wahlkampagne im Cyberspace ausrichte – und damit offenbar auch Aussicht auf Erfolg habe.⁴

Mobilisierung im Cyberspace

Malaysias Print- und Rundfunkmedien stehen unter der Kontrolle regierungsnaher Konzerne. Bislang kamen die Oppositionsparteien in der Wahlkampfphase dort selten zum Zuge; dies galt für die Zeitungsberichterstattung und mehr noch für Radio und Fernsehen. In den jüngsten Wahlen hingegen übertraf die Anzahl der Zeitungsartikel über die Oppositionsparteien bisweilen die der Berichte über das Regierungslager. Nur: Der Tenor der Artikel war weitestgehend negativ. DAP, PAS und PKR wurden mit harscher Kritik überzogen, vor allem im malaiisch-sprachigen Blatt *Utusan Malaysia*.⁵ Die verbalen Attacken auf die Opposition waren dabei sicherlich zu einem großen Teil ihrer erfolgreichen Mobilisierung von WählerInnen im Medium Internet geschuldet. Einige Kandidaten errichteten eigene *blogs*,⁶ während gewohnt regierungskritische Portale und Journale wie *Malaysia Today*, *Malaysiakini* oder auch *Harakah Daily* (ein Medium der PAS) mit kontinuierlichen Aktualisierungen ihrer Web-Seiten für eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung mit Information sorgten. Raja Petra von *Malaysia Today*, dessen Seiten zu den meist aufgesuchten gehören, stellte seinen hochgeladenen Artikeln verschiedene Logos zur Seite, darunter eines mit dem Hinweis „Warum Sie diesmal nicht die BN wählen sollten“. Mutmaßliche Fälschungsmanöver der Wahlkommission, Betrugsversuche im Briefwahlverfahren, „Geisterwähler“ (*phantom voters*) und andere offensichtliche Unregelmäßigkeiten im Organisationsprozess der Wahl wurden auf den digitalen

⁴ AFP z.B. vermeldete: „Malaysia's opposition launches campaign in cyberspace“; hier aus: *Qatar Tribune*, 21.02.08, S. 12.

⁵ „Opposition gets more negative space; DAP wants to sue media“; geposted in *Malaysia Today*, 24.02.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/3323/84/> (25.02.08);

⁶ „Smear tactics, banner war...all's fair game in fight for votes“, geposted in *Malaysia Today*, 07.03.2008, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/3943/84/> (07.3.2008).

Seiten veröffentlicht und erreichten augenscheinlich auch ein beachtliches Publikum.⁷ Regelmäßige Berichte von den politischen Kundgebungen der Oppositionskandidaten im Land sowie Aufrufe zu Demonstrationen und anderen politischen Aktionen rundeten die Internet-Kampagne ab – oder verliehen ihr zumindest den Wert einer alternativen Nachrichtenquelle, die sich von den Mainstream-Medien deutlich unterschied.⁸ Unmittelbar nach der Wahl und damit auch nach der unerwartet großen Niederlage der Regierungskoalition vermeldeten Beobachter, das starke Abschneiden der Oppositionskräfte zeige, wie mächtig das Internet für die Werbung um Wählerstimmen geworden sei.⁹

Für die malaysische Reformbewegung stellt das Internet ein Refugium dar, vor allem weil der kritischen Öffentlichkeit in den Mainstream-Medien kein diskursiver Raum zur Verfügung steht. Einen anderen, allerdings auch mit Argusaugen bewachten Raum stellen neben dem Internet nur noch die Moscheen und Gebetslokale (*surau*) dar. Zwar unternimmt die Regierung seit Jahren Versuche, die islamischen Gebetsstätten als politische Foren für sich zu vereinnahmen, doch aufgrund ihres Bekenntnisses zur Religion des Islam muss sie auch Imame dulden, die der Islamischen Partei nahe stehen. In den Dörfern der nördlichen Bundesstaaten, in denen die PAS besonders viele Anhänger hat, finden separate Freitagspredigten statt: Je nach Partei-Affinität wenden sich die Muslime dem PAS-nahen oder dem BN-nahen Prediger zu.¹⁰ Die Form der dualen Freitagsgebete kam bereits 1999 im Zuge der Konfrontation zwischen den beiden malaiisch dominierten Parteien PAS und UMNO¹¹ auf, welche um die muslimische (= malaiische) Wählerklientel konkurrierten. Seither nutzt die PAS sowohl die Moschee als auch den Cyberspace, um der politischen Zensur zu entgehen.¹² Während aus den

⁷ „Malaysian Election Commission fraud“, geposted in *Malaysia Today*, 03.07.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/3703/84/> (03.07.08); „Malaysian oppn accuse govt of postal vote fraud“, geposted in *Malaysia Today*, 03.07.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/3701/84/> (03.07.08).

⁸ „Let's demonstrate Malaysian solidarity“, geposted in *Malaysia Today*, 21.02.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/3148/84/> (25.02.08); „Thousands pack opposition rallies even for young candidates“, geposted in *Malaysia Today*, 03.03.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/3713/84/> (03.03.08).

⁹ So etwa Bill Tarrant, „Malaysia opposition win shows power of cyberspace“, geposted in *Malaysia Today*, 09.03.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/4064/84/> (09.03.08). – Zur Entwicklung des Internets als Forum für die politische Diskussion siehe Claudia Derichs, „Internet als subversives Medium? Politische Netzkultur in Malaysia“, in: Schucher, G. (Hg.), Asien und das Internet, Hamburg: IfA 2002, S. 112-126.

¹⁰ „M'sia polls turn into fight for moral high ground“, geposted in *Malaysia Today*, 25.02.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/3368/84/> (25.02.08).

¹¹ United Malays National Organisation, die stärkste und de-facto-Regierungspartei in der Koalition *Barisan Nasional/BN*.

¹² Zum Thema des Raums, der für einen politischen Diskurs in Malaysia zur Verfügung steht, siehe Claudia Derichs, „Diskurse: Funktionen, Inhalte und Formen – Malaysia“, in: Derichs, C./T. Heberer/N. Sausmikat, Why Ideas Matter: Ideen und Diskurse in der Politik Chinas, Japans und Malaysias, Hamburg: IfA, 2004, S. 297-355.

christlichen Gebetshäusern heraus in der Regel keine politische Einmischung zu verzeichnen ist, schalteten sich Malaysias Kirchen bei den jüngsten Wahlen überraschenderweise in die Diskussion ein und empfahlen, die Wahlstimme denjenigen Kandidaten zu geben, welche die christlichen Werte achten.¹³ Der Grund dafür war ethnischer Natur, denn die zunehmende Unzufriedenheit der Nicht-Malaien mit der Behandlung, die ihnen in den letzten Jahren als Nicht-Muslime oder *non-bumiputera*¹⁴ widerfahren ist, hatte sprichwörtlich das Fass zum Überlaufen gebracht.

Die ethnische Dimension des Wahlergebnisses

Bereits im Jahr 2006 erlebte die Minderheit der ethnischen Inder in Malaysia eine Welle der Antipathie, die sich in der augenscheinlich sehr willkürlichen Zerstörung hinduistischer und buddhistischer Tempel – auf Anordnung der Behörden – niederschlug.¹⁵ Eine Reihe anderer Vorfälle, darunter die Weigerung der säkularen wie auch der Shari'a-Richter, eine Konversion von der islamischen hin zu einer anderen Religion zu gewähren, zementierten das Bild einer forcierten Islamisierung Malaysias.¹⁶ Diese Entwicklung drohte (und droht noch immer) die fragile Balance der ethnischen Konstellationen im Land ins Wanken zu bringen. Die Gemeinschaft der ethnischen Inder verlieh ihrem Unmut über die Tempelzerstörungen im November 2007 mit einem groß angelegten Protestmarsch einer Organisation, die sich *Hindraf* – Hindu Rights Action Force – nannte, intensiven Ausdruck. Die *Hindraf*-Bewegung wurde mit Polizeigewalt bekämpft, den Forderungen ihrer Anhänger wurde kein Gehör geschenkt und ihre Anführer wurden schlichtweg mittels Festnahme aus dem Verkehr gezogen.¹⁷ Zwei von diesen zeigten sich indessen umso williger, aus dem Gefängnis heraus für einen Parlamentssitz zu kandidieren.¹⁸ Ihre Hoffnungen, gewählt zu werden, waren dabei keinesfalls von der Hand zu weisen. Die Desillusion, die sich in der indischen Gemeinschaft ausgebreitet hatte, war auf einem Höhepunkt angelangt, weil der jahrelang als Interessenvertreter der ethnischen Inder posierende Führer des *Malaysian Indian Congress* (MIC), Samy Vellu, sich hinter Leerformeln und Beschwichtigungen versteckte, als die *Hindraf*-Bewegung ihre Forderungen artikulierte. Dies setzte ihn

¹³ „Malaysian churches break taboo on politics“, geposted in *Malaysia Today*, 03.03.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/3715/84/> (03.03.08).

¹⁴ *Bumiputera*: wörtlich „Söhne des Landes“. Sie genießen besondere Rechte und Privilegien in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht.

¹⁵ „Temple demolitions stoke Malaysian tension“, in *Asia Times Online/Southeast Asia*, 11.07.06, http://www.atimes.com/atimes/Southeast_Asia/HG11Ae01.html (19.07.06).

¹⁶ Siehe dazu auch Claudia Derichs, „Malaysia in 2006. An Old Tiger Roars“, in: *Asian Survey* XLVII/1 (Jan./Feb. 2007), S. 148-154.

¹⁷ „Should India help Malaysian Indians to get their rights?“, in *The Jakarta Post*, 14.12.07, S. 6; „A step closer to the Internal Security Act in Malaysia?“, in *The Jakarta Post*, 14.12.07, S. 7.

¹⁸ „Malaysia's Hindus show political muscle“, in *Asia Times Online*, 06.02.08, http://www.atimes.com/atimes/Southeast_Asia/JB06Ae02.html (25.02.08).

nicht nur erheblich unter Druck, sondern kostete ihn letztlich sein Mandat. „Raus!“ lautete folgerichtig auch die knappe Diagnose nach der Wahlniederlage, die jedoch auch andere langjährige Abgeordnete empfindlich traf.¹⁹ Die Verdrossenheit der ethnischen Inder bescherte der Opposition einen beträchtlichen Stimmenzuwachs, wenngleich ihr prozentualer Bevölkerungsanteil mit ca. 7% recht niedrig liegt. Selbst die Islamische Partei erhielt Unterstützung aus dieser Gemeinschaft – ein erstmalig auftauchendes Phänomen.²⁰ Es zeigte, dass die bislang für unumstößlich gehaltenen ethnischen Loyalitäten zwischen Parteien und WählerInnen nicht mehr in der bekannten Intensität wirkten,²¹ sprich: dass die in erster Linie ethnische Partikularinteressen vertretenden Partien nicht mehr blind auf die Stimmen ihrer jeweiligen Klientel vertrauen konnten. Gleichwohl entstand diese Situation der aufgekündigten Loyalitäten erst durch die gewachsene ethnische Polarisierung im Land, die primär auf die Islamisierungs- und Diskriminierungspolitik der führenden Regierungspartei UMNO zurückzuführen ist. In der Bilanz zeigt sich, dass die Opposition mit ihrem Votum für ein Ethnien-übergreifendes Bündnis den Nicht-Privilegierten im Land als die aufrichtigeren, glaubwürdigere Option erschien. Der Verlust der Zweidrittelmehrheit auf Seiten der BN und der Gewinn der Mehrheit in fünf bundesstaatlichen Parlamenten auf Seiten der Volksfront signalisieren damit mehr als eine numerische Verschiebung in der politischen Mandatslandschaft. Sie unterstreichen die Abkehr von einem Automatismus der Loyalitätsbekundung gegenüber einem Regierungsbündnis, dem gegenüber das Volk zu Dank verpflichtet sein soll, weil es Modernisierungsleistungen und Wohlstandssteigerungen erleben durfte. Das Wahlergebnis unterstreicht die Toleranzschwelle, die mit der „von oben“ erfolgten Islamisierung überschritten worden ist, denn auch ein nach außen hin gerne als Modell für eine harmonische multiethnische, multireligiöse Gesellschaft auftretender Staat wie Malaysia erreicht (irgendwann) einen Sättigungsgrad an innerer ethnischer Diskriminierung.

Persona politica

In den Wahlen vom März 2008 kandidierte eine Reihe von „schillernden Gestalten“, die in Malaysia bekannte Gesichter darstellten, aber deshalb noch nicht zwingend ein Siegerticket in der Hand hielten. Ein Beispiel dafür stellte zweifellos die Familie Anwar Ibrahims dar. Anwar selbst gilt als der informelle Schmied des Oppositionsbündnisses, dem eine eigene Kandidatur allerdings zum Zeitpunkt der

¹⁹ „MIC chief Samy Vellu under pressure from minority Indian community“, geposted in *Malaysia Today*, 24.02.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/3331/84/> (25.02.08); „Out! ...“ geposted in *Malaysia Today*, 09.03.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/4047/84/> (09.03.08).

²⁰ „More Indians rooting for opposition parties“, geposted in *Malaysia Today*, 25.02.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/3360/84/> (25.02.08).

²¹ „Malasian snap polls test ethnic loyalties“, in *Asia Times Online*, 15.02.08, http://www.atimes.com/atimes/Southeast_Asia/JB15Ae02.html (25.02.08).

Wahlen untersagt war. Anwars Ehefrau Wan Azizah stieg in den Ring, hielt aber zu keinem Zeitpunkt ihres Wahlkampfes mit der Intention hinter dem Berg, nurmehr als „proxy“ ihres Gatten zu den Wahlen anzutreten und von ihrem Mandat zurückzutreten, sobald es Anwar wieder erlaubt wäre zu kandidieren.²² Im April sind folglich Nachwahlen im Wahlkreis Wan Azizahs auf der Insel Penang zu erwarten. Nahezu spektakulär wirkte die Kandidatur der Tochter des Ehepaars, Nurul Izzah. Die 27-jährige Nurul trat in einem Wahlkreis an, der seit mehr als einem Jahrzehnt von der amtierenden Ministerin für Frauen- und Familienentwicklung, Shahrizat Jalil (BN), behauptet wurde. In Lembah Pantai, einem quirligen, als „trendy“ bezeichneten Bezirk der Hauptstadt Kuala Lumpur, in dem allerdings auch städtische Armut herrscht, konkurrierten beide Frauen um die Stimmenmehrheit. In der Zeit der Gefangenschaft ihres Vaters war Nurul Izzah bereits politisch aktiv, trat vor der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen auf und fungierte als Ikone der *Reformasi*-Bewegung. Erst nach ihrer Heirat wurde es ruhig um sie. Es scheint, als hätte ihr Vater letztlich das Talent seiner Tochter erkannt und sie daher flugs in den Dienst der Politik gestellt. Dies war sicher kein unzutreffendes elterliches Gespür: Nurul rang der Ministerin, die in ihrer Kampagne sogar das Kopftuch ablegte und sich mit einer lässigen Baseball-Kappe fotografieren ließ, den Parlamentssitz mit einer knappen Mehrheit von ca. 3.000 Stimmen ab.²³

Neben der Frauen- und Familienministerin verloren Informationsminister Zainuddin Maidin, der langjährige Ministerpräsident des Bundesstaates Penang Koh Tsu Koon, der Vize-Minister im Amt des Premierministers M Kayveas, der Stellvertretende Innenminister Tan Chai Ho sowie Arbeitsminister Samy Vellu – allesamt hochkarätige Kandidaten der Regierungskoalition BN – gegen ihre jeweiligen Konkurrenten aus den Oppositionsparteien. Die Bundesstaaten Selangor (unmittelbar angrenzend an die Hauptstadt Kuala Lumpur und damit eine in jeder Hinsicht zentrale Region), Kelantan, Kedah, Perak im Norden sowie die industrielle Achse des Landes, die Insel Penang, fielen an die Opposition. Auch in Kuala Lumpur büßte die Regierungskoalition die Mehrheit ihrer Sitze ein. Nahezu erwartungsgemäß provozierten die Ergebnisse warnende Stimmen von Kommentatoren, die Börse werde unter der neuen politischen Unsicherheit leiden – bis hin zur Befürchtung, es könnten ethnische Unruhen wie die des Jahres 1969 ausbrechen, die in Malaysia ein nationales Trauma hinterließen.²⁴ Beide Befürchtungen harren noch ihrer

²² „Wan Azizah declares she is Anwar proxy“, geposted in *Malaysia Today*, 25.02.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/3361/84/> (25.02.08). – Diese Haltung Wan Azizahs ist keineswegs neu; bereits in einem Interview mit der Verf. im Jahr 2003 bekundete sie auf die Frage, ob sie sich aus der Politik zurückziehen würde, wenn ihr Mann freigelassen würde: „I would give it to a better person“ – bezogen auf Anwar als denjenigen, der den Beruf des Politikers besser beherrsche als sie (Interview, 2508.03).

²³ Nurul Izzah, das sei erwähnt, tritt stets mit sorgfältig gebundenem *tudung* (Kopftuch) an die Öffentlichkeit.

²⁴ „Malaysian PM won't resign despite poll debacle“, geposted in *Malaysia Today*, 09.03.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/4067/84/> (09.03.08); „Malaysian politics turned

Bestätigung – sofern diese denn jemals eintrifft. Fest steht, dass Malaysias Regierung unter Abdullah Badawi die größte Schlappe der Regierungskoalition seit der Unabhängigkeit des Landes erlebt hat, dass die Gründe dafür in erheblichem Maße in der Verschlechterung des inter-ethnischen und inter-religiösen Klimas zu suchen sind und dass ein „totgesagter“ Politiker wie Anwar Ibrahim sein Charisma zumindest in dieser Wahl zugunsten einer enormen Mobilisierung von Stimmen für die Opposition nutzen können. Die Anhänger der Volksfront sehen daher in diesem Wahlausgang auch eher eine „neue Morgendämmerung“ („new dawn“) denn einen Sonnenuntergang.²⁵

²⁵ „upside down“, geposted in *Malaysia Today*, 09.03.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/4043/84/> (0903.08).

„The birth of a new dawn in Malaysian politics“, geposted in *Malaysia Today*, 09.03.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/4059/84/> (09.03.08); „Malaysia’s Anwar hails ‘new dawn’ after political comeback“, geposted in *Malaysia Today*, 09.03.08, <http://www.malaysia-today.net/2008/content/view/4050/84/> (09.03.08).